

BI Feldring, Pressemitteilung, 28-05-2020

Tourismus - Weitermachen wie bisher?

Kaum hat sich die Corona-Situation für den Tourismus etwas entspannt, da scheinen die Touristiker auch schon wieder ihren alten Kurs fortsetzen zu wollen. Vor 10 Tagen meinte Tirols WK-Präsident Walser im TT-Interview selbstzufrieden: "Wir brauchen keine Kurskorrektur." Also alles richtig gemacht?

Noch vor wenigen Wochen, am Höhepunkt der Pandemie in Tirol klang das völlig anders. So hat der Ötztal Tourismus in einer Aussendung seine Stammgäste wissen lassen, dass "die aktuelle Lage die Touristiker zwar tief trifft, ihnen aber auch die Augen geöffnet hat..."
<https://www.krone.at/2145701>

Söldens Bürgermeister Ernst Schöpf bestätigte im ZDF-Interview, dass das Gletscherprojekt de facto vom Tisch sei. Wörtlich sagte er, dafür sei jetzt kein Geld mehr da.

<https://www.zdf.de/politik/auslandsjournal/200513-liebesgruesse-aus-wien-102.html>

Auch die Tirol Werbung hat "Natur und Nachhaltigkeit" als neue, werbeträchtige Begriffe entdeckt und wirbt mit schönen Bildern unberührter Landschaften.

Tatsächlich dürfte die Corona Krise einiges in der touristischen Entwicklung verändern, auch wenn das noch nicht alle Verantwortlichen akzeptieren wollen. Das Image ist nach vielen Negativ-Berichten gründlich beschädigt. Zudem nimmt der Naturschutz bei vielen Touristen einen immer höheren Stellenwert ein. Gerade in der Quarantänezeit ist die Sehnsucht nach ursprünglicher Natur stark gewachsen. Die fortschreitende Erschließung von Naturräumen wird zunehmend kritisch gesehen. In den Rückmeldungen zu unserer Petition gegen die sogenannte Gletscherehe, die von mehr als 159.000 Menschen unterzeichnet wurde, kommen immer wieder die Begriffe "Gier" und "Grenzenloses Wachstum" vor, die als Hauptgründe für die touristische Fehlentwicklung angesehen werden.

"Grenzenloses Wachstum ist nicht nur physikalisch unmöglich, es ist auch eine Sackgasse der gesellschaftlichen Entwicklung", meint Gerd Estermann, Sprecher der Bürgerinitiative Feldring. "Wir sind keine Tourismusgegner. Es ist nicht gerechtfertigt, Ischgl als alleinigen Sündenbock für eine touristische Fehlentwicklung darzustellen. Ich zweifle nicht daran, dass man versucht hat, nach Auftreten der ersten Corona-Fälle die Saison aus wirtschaftlichen Gründen zu verlängern. Ich bin aber auch überzeugt, dass zu diesem Zeitpunkt niemand das Ausmaß und die Folgen der Krankheit abschätzen konnte."

Was wir vermissen, ist der Mut zu einem Paradigmenwechsel. Wenn der Tiroler Hotellerieobmann Mario Gerber den Sanften Tourismus mit Blasphemie vergleicht (<https://www.tt.com/artikel/16990515/ueber-die-haelfte-der-tiroler-hotels-sperrt-bis-juni-auf-gute-buchungslage>), dann hat er sowohl den einen als auch den anderen Begriff nicht wirklich verstanden. Sanfter Tourismus ist mehr als Kräuterwanderungen und Waldspaziergänge. Er vertritt einen auf die nächste Generation ausgerichteten naturverträglichen Umgang mit begrenzten Landschaftsressourcen. An die Stelle von weiteren Neuerschließungen muss ein Tourismus treten, der mehr auf Wertschöpfung durch Qualität als durch Masse setzt.

Tatsächlich hat WK-Präsident Christoph Walser schon auf der Hotel- und Gastronomiemesse fafga im September des Vorjahres davon gesprochen, dass er sich Qualität statt Quantität im Tourismus wünscht (<https://www.tt.com/artikel/15993804/wk-chef-walser-will-qualitaet-im-tiroler-tourismus>). Sein WK-Kollege Mario Gerber wirbt auf seiner Homepage mit "Klasse statt Masse im Tourismus". (<https://www.mario-gerber.at/kopie-von-meine-motivation-2>)

Unsere BI wird die Verantwortlichen immer wieder an ihre Versprechen erinnern und sich auch nach Corona aktiv für den Schutz der Tiroler Natur einsetzen.